

Erfahrungsbericht Srinagarind Hospital in Khon Kaen, Thailand

Juli 2023

Bewerbung und Organisation

Ein gutes Jahr davor, nämlich im Frühling 2022, fasste ich den Entschluss etwas Zeit im Ausland zu verbringen. Das ASEAN-UNINET Programm war nach etwas Überlegung die beste Wahl, da ich sehr gerne neue medizinische Einblicke im Ausland bekommen wollte und ich dennoch nicht ein ganzes Semester in Innsbruck verpasse. Im Oktober 2022 begann die Anmeldung via mobility-online und dort war alles sehr genau aufgelistet, sodass es relativ einfach fiel, einen Überblick zu behalten. Trotzdem war insgesamt einiges zu organisieren, von Motivationsschreiben und Sprachnachweis bis Tuberkulose-Test und Thorax-Röntgen, welche im Nachhinein spezifisch von meiner Universität in Khon Kaen angefordert wurden. Die Kommunikation mit meiner Heimatuniversität als auch der Gastuniversität verlief ohne Probleme und ich konnte mich immer an beide Seiten wenden, falls es Schwierigkeiten gab. Vor Abreise informierte ich mich auch noch über fehlende Impfungen und nach 10 Impfdosen war ich dann auch bereit für meinen Flug.

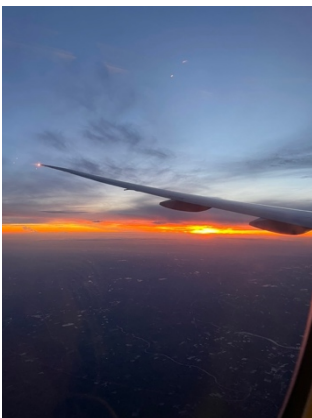


Anreise und Unterkunft

Insgesamt braucht man von unserer Lage in Europa ungefähr 11 Stunden Flugzeit allein nach Bangkok. Beim Hinflug reiste ich non-stop von München nach Bangkok und von dort weiter mit einem Inlandsflug in den Nordosten nach Khon Kaen, der 4. größten Stadt in Thailand. Da das meine erste Reise allein und auch generell meine

Erste Reise nach Asien ist, war ich dementsprechend aufgeregt auch vor der Anreise, aber alles verlief viel leichter als gedacht und schon war ich in meiner Unterkunft in Khon Kaen.

Diese befindet sich zehn Gehminuten vom Krankenhaus entfernt und ist aufgebaut wie ein großes Wohnheim für Medizinstudenten. Das Zimmer ist etwas gewöhnungsbedürftig für europäische Standards, aber für vier Wochen war es sehr gut aushaltbar. Ein eigenes Polster, Flipflops und Bettwäsche würde ich dennoch jedem



empfehlen mitzunehmen. In der Unterkunft waren auch die meisten der anderen internationalen Studenten, also war es perfekt, um neue Leute kennenzulernen und auch gemeinsame Ausflüge zu planen.

Famulatur im Krankenhaus

Beim Auswählen der Station gab es sehr viele Möglichkeiten, da das Uniklinikum Srinagarind Hospital dementsprechend groß ist. Des Weiteren ist es ebenfalls ein spezielles Zentrum für beispielsweise Neonatologie des gesamten Nordostens und da mein Interesse an Pädiatrie sowieso schon relativ groß war, entschied ich mich für vier Wochen Famulatur in der Kinder- und Jugendheilkunde.

Meine Zeit im Krankenhaus wurde im Vorhinein schon gut geplant und so konnte ich jeden Tag einem Zeitplan folgen. Die erste Woche verbrachte ich mit Dr. Pongsatorn Paopongsawan auf der Neonatologie, um genauer zu sein auf der NICU. Der Professor ist Spezialist in der pränatalen Medizin sowie der Neonatologie und er stellte sicher, dass ich gut in das Team integriert werde und auch jedes Krankheitsbild verstehe. Dadurch dass das Zentrum für spezielle Fälle im Nordosten Thailands in Khon Kaen ist, hatte ich die Chance sehr viele seltene Fälle zu sehen.

Einige Beispiele sind hier:

- Extreme Frühgeborene mit Geburtsgewicht von 500g bis 700g
- Nicht perforierter Anus mit Analtresie kombiniert mit Ösophagusatresie und tracheoösophagealer Fistel ebenso wie eine rectourethrale Fistel
- Externer Schrittmacher bei kongenitaler Herzkrankheit
- Amniotic Band Syndrome



Die Kommunikation auf dieser Station gestaltete sich sehr gut, da der Professor ausgezeichnet Englisch spricht. Anderweitig muss ich zugeben war es oftmals sehr



schwierig Einblicke in die medizinische Versorgung zu bekommen, da wenige der Studenten oder auch Assistenzärzte gut Englisch sprechen können. Deswegen war es in der meisten Zeit vermehrt eher Aufschnappen des Krankheitsbegriffs und eigenständiges Nachschlagen auf Amboss.

Trotzdem haben sich die meisten Mühe gegeben mir etwas zu zeigen, wenn sie es auch übersetzen konnten und das habe ich sehr geschätzt.

Ab der zweiten Woche begleitete mich auch eine andere Studentin aus Kanada Megalie, da sie sich auf der Pathologie ihre Zeit frei einteilen konnte.

Die zweite und dritte Woche verbrachte ich auf der generellen Station der Pädiatrie, wobei es dort nur Sinn hatte an der Morgenrunde teilzunehmen, da dort eine Assistenzärztin für uns übersetzte. Die restlichen Vormittage verbrachten wir wieder auf der Neonatologie, in der Impfklinik der Babys, im Simulationszentrum oder auf der Dermaambulanz der Pädiatrie. Jeden Mittwoch begleitete ich gemeinsam mit einer anderen Studentin aus Kanada Léane die Professorin Dr. Leelawadee Techasatian in die Hautklinik und dort konnten wir sehr viel von den Hautkrankheiten und deren Therapien lernen und ich



bin sicher einige dieser Erkrankungen auch in Europa wiederzuerkennen.

Die letzte Woche verbrachte ich mit Spéla, einer Studentin aus Slowenien, auf der pädiatrischen Chirurgie, da sie dort famulierte und ich auch sehr interessiert daran war. Der OP und die chirurgische Ambulanz gaben mir noch einmal verschiedene Eindrücke der Versorgung der Kinder in Thailand und ich bin sehr froh, so viel gesehen zu haben.



Freizeit

Es fiel mir sehr leicht neue Freunde in dieser Zeit zu finden und Aktivitäten zu planen. Vermehrt verbrachte ich Zeit mit den internationalen Studenten, doch auch im Krankenhaus begleitete ich die Medizinstudenten in der Mittagspause. Nach dem Tag im Krankenhaus trainierten wir im Fitnessstudio, sind am Unicampus joggen gegangen, haben Kinoabende oder Bastelnachmittage gemacht oder sind wie fast jeden Abend zu einem Markt in der Nähe zum Abendessen gegangen. Extern haben wir uns am Sportcampus mit einheimischen Studenten angefreundet und oft Beachvolleyball zusammengespielt. An den Wochenenden haben wir meist größere Reisen unternommen.



Das erste Wochenende verbrachten wir gemeinsam an der Grenze zu Laos am Mekong Fluss. Dort besuchten wir Aussichtspunkte, haben auf einem See Mittag gegessen und den Mönchen in einem traditionellen Ritual Essen angeboten.



Am zweiten Wochenende bin ich mit zwei Freundinnen nach Chiang Mai in den Westen gereist, um die Stadt zu erkunden und auch einen Tag im Nationalpark zu verbringen. Dort besuchten wir eine lokale Kaffee- und Teeproduktion sowie eine Elefantenauffangstation, welches eines der Highlights meiner Thailandreise war.



Das dritte Wochenende verbrachten wir in der früheren Metropole des Landes in Kanchanaburi, wobei wir uns mit 80 internationalen Studenten ganz Thailands trafen. Wir besuchten ein Wasserfallreservoir und verbrachten eine Nacht direkt auf einem See.

Der Abschied von Khon Kaen am Ende der vierten Woche fiel mir nicht sehr leicht muss ich zugeben. Trotz der kurzen Zeit bin ich mit einigen anderen Medizinstudenten sehr eng zusammengewachsen und da man so verstreut auf der Welt lebt, wie in dem Fall Kanada und Österreich, ist es schon ein längeres nicht Wiedersehen. Schon lustig irgendwie Freundschaften mit Menschen zu schließen, welche tausende Kilometer weit weg wohnen, und trotzdem hat man am Ende doch so viele Gemeinsamkeiten. Wir sind uns auf jeden Fall sicher, es war kein Abschied für immer und wir werden uns sicher in der Zukunft besuchen kommen.



Fazit

In diesen vier Wochen habe ich so viel neues dazugelernt, nicht nur auf medizinischer, sondern auch auf persönlicher Ebene. Allein reisen, dauernd Englisch sprechen, neue Kultur kennenlernen, weit weg von Freunde und Familie sein, neues Klima und ganz andere Umgebung waren alles kleine Herausforderungen, an denen ich selbst sehr gewachsen bin. Nun weiß ich wie schön es ist, ein neues Land zu erkunden und Freundschaften fernab meiner Umgebung in Innsbruck zu schließen. So ein Auslandspraktikum kann ich nur jedem empfehlen und nun freue ich mich auf drei weitere Wochen im Süden Thailands, um noch etwas mehr der thailändischen Kultur mitzunehmen.

